

ROCHUS- UND SEBASTIANKAPELLE

„Inter caetera Basilicae ornamenta“, beginnt Langetl seine „Besprechung der Kapellen“, „unter den übrigen Schmuckstücken der Basilika sind nicht weniger bemerkenswert die vier Kapellen, die in schöner Ordnung verteilt dem auch sonst kostbaren Tempel Pracht und Glanz verleihen. Die erste an der Sturmseite, durch Alter die anderen überragend, ist den Heiligen Rochus und Sebastian geweiht“. Die erste Feststellung ist etwas barock optimistisch, — das Äußere der Kirche würde ohne die stilfremden Zubauten zweifellos wohl-
tuender und „kostbarer“ wirken. Auch

das Innere? Ein Zeugnis für viele.

Hofrat Schnerich, dem niemand künstlerische Einfühlung absprechen,

lokalpatriotische Bestechlichkeit nachsagen kann, äußert sich über die Sache: Die Kapellen „sind unbedingt von hohem malerischen Reiz. Der nur

frei zwischen den Diensten an der Wand. Nach Erbauung des Verbindungsganges zum Kollegium wurde wahrscheinlich das darunter stehende Rechteck der Wand herausgebrochen, die Öffnung nischenförmig umbaut und so eine niedere Kapelle eingerichtet. Erst bei der Dolorosakapelle — die Kreuzkapelle war noch Tür — dann oder gleichzeitig bei der „Pestkapelle“.

Sie wurde, wie steinerne Dokumente verkünden, errichtet durch die Munifizienz des Bischofs von Laibach, Thomas Khron. Er war locum-tenens, Statthalter Ferdinands II. in Innerösterreich, „ein Mann allseitig, klassisch gebildet, begeistert für Wissenschaft und Kunst, der Apostel von Krain“ (Graus). Die Kapelle ließ er erbauen zu Ehren seines Onkels und Nährvaters, avunculo et Nutritio, Kaspar Sitnik. Ihm ließ er ja auch ein Grabmonument im Dome setzen, eine Grabplatte mit noch leidlich leserlicher Inschrift unter der Orgelepore. Über die Persönlichkeit und Verdienste des bischöflichen Statt-



Abb. 42. Das Eisengitter

teilweise gewährte Einblick, noch obendrein durch das herrliche Gitterwerk, gewährt eine fast geheimnisvolle Wirkung.“ (Abb. 42.)

Den von Langetl eingeräumten Altersvorrang, „vetustate caeteris prae-
stans“, müssen wir freilich sanft berichtigen. Die gegenüber liegende Dolorosakapelle ist mindestens ebenso alt. Langetl gibt ja selber bei beiden als Erbauungsjahr 1621 an. 1621? 1618 wurden doch beide geweiht! Die beiden

Renaissancealtäre standen wahrscheinlich im zweiten Gewölbejoch